

Liebe Leserinnen und Leser,



„Du bist schön! Sieben Wochen ohne Runtermachen“ lautet das diesjährige Motto der Fastenaktion der evangelischen Kirche.

Mehr als drei Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“ aus dem Trott

bringen und bereiten sich so auf Ostern vor. Zunächst hat mich dieses Motto erstaunt. Unter Fasten stelle ich mir etwas anderes vor: Verzichten z. B. auf Schokolade oder Nikotin. Auf den zweiten Blick ist Fasten aber eine Einladung zum Fasten im Kopf: Sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben: „Du bist schön!“ – zum Menschen an unserer Seite wie auch dem eigenen Spiegelbild. Und: „Ohne Runtermachen!“ soll das gar für Völker und Religionen gelten? Ich beginne zu ahnen, was das alles bedeuten kann. Gerade in diesem Jahr, wo wir in unserem Dorf in besonderer Weise an den Beschluss von Nussdorf vor 70 Jahren denken.

„Ohne Runtermachen!“

Mit Ostern wird das zentrale Geheimnis unseres Glaubens in den Mittelpunkt gestellt. Mit ihm auch die Frage nach der Auferstehung Jesu und unserer eigenen Auferstehung. Sicher es kommen wieder viele Zweifel, ob es wirklich so war und einmal so sein wird, dass auch wir auferstehen werden.

Das Leben spricht oft harte Worte und bringt brutale Taten hervor, die gegen die Auferstehung sprechen. Doch in unserem Glaubensbekenntnis wiederholen wir immer wieder, Jesus sei „hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten und aufgefahren in den Himmel“. Und wenn wir diesen Satz tatsächlich als ein persönliches Bekenntnis verstehen, dann stellen wir den Gedanken der Auferstehung von den Toten mitten hinein in unser Leben. Das Fest der Auferstehung – ist dann nicht nur eine Erinnerung an das, was einmal war, was sich einmal zugetragen hat. Nein, es wirkt fort bis mitten hinein in unser persönliches Leben: „Du bist schön - Ohne Runtermachen!“ oder wie Dorothee Sölle mal gesagt hat: „Der Tod kann hinter uns sein, weil vor uns die Liebe ist“. Wir laden Sie ein, dies immer wieder aus vollem Herzen zu sagen.

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Ihnen

Pfarrer Hartmut Nitsche

Inhalt

Drei Gedanken zur neuen Jahreslosung	2	Umwelttipp - Gemüse Hochbeet.....	10
Ende der Vikariats-Zeit von Steffen Schmid	4	Aus dem Bauausschuss	11
Wofür verwenden wir Ihre Opfer / Spenden? ...	6	Impressum	12
Aus dem Gemeindeleben	8	Terminkalender.....	12

Drei Gedanken zur neuen Jahreslosung

von Pfarrer Steffen Schmid

1. Imperative haben es schwer bei mir!



„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Röm 15,7).

So heißt die neue Jahreslosung für das Jahr 2015. Schauen wir uns diesen Satz einmal genauer an. Am Anfang steht - wie so oft - ein moralischer Imperativ, eine Aufforderung. „Nehmt einander an!“ Ich weiß nicht, wie Sie es so mit Aufforderungen halten. Aber ich reagiere meistens erst einmal widerwillig. Tue dies, tu das, du musst aber, du sollst nicht immer usw. Vielleicht geht es Ihnen dabei ähnlich wie mir: Nach einer Weile reagiere ich ziemlich ungehalten und mache meistens genau das Gegenteil. Imperative haben es also schwer bei mir! Ich brauche immer erst eine Erklärung, eine Begründung, warum ich etwas tun soll. Fragen wir also Paulus, warum wir das tun sollen: einander annehmen. Paulus erklärt: Weil Christus euch zuerst angenommen hat, deswegen sollt ihr das tun. Oder besser formuliert: Deswegen wollt ihr das auch tun. Denn ich glaube, eigentlich müssten wir den ganzen Satz umdrehen, müssten das „Pferd“ – und in diesem Fall den Satz – von hinten aufzäumen. Das käme mir zumindest entgegen. Mit der Begründung sollten wir anfangen. Drehen wir den Satz also einmal um und lesen ihn von hinten: „Zu Gottes Lob hat Christus euch angenommen.“

2. Von Gott angenommen zu sein macht mich frei!

Wenn Menschen eine solche vor-aussetzungslose Annahme erfahren, dann geht über ihnen der Himmel auf. Viele beschreiben das als eine große Freiheitserfahrung. Denn endlich dürfen sie so sein, wie sie wirklich sind. Ihnen wird plötzlich zugesagt: So wie du bist, so bist du gut! Gott hat dich so gewollt! Weil Gott dich so gewollt hat, deswegen kann auch ich dich annehmen. Deswegen können wir uns auch einander annehmen.

Damit wären wir wieder am Anfang unserer Jahreslosung: Nehmt einander an. Aber können wir das überhaupt? Ist das nicht eine zu hohe Erwartung an uns? Und wo sind Orte, wo wir Menschen uns so begegnen können? Ist das nicht alles nur frommes Gerede, während die Wirklichkeit doch ganz anders aussieht?

3. Wo sind solche heilsamen Orte?

Schon in der Gemeinde in Rom war nicht alles gut. Denn sonst hätte Paulus in seinem Brief ja nicht darauf hinweisen müssen, einander anzunehmen. Und auch in unserer Kirche ist nicht alles gut. Wie könnte es auch, wenn so viele Menschen, so viele Geschenke Gottes mit ihren jeweiligen Ecken und Kanten aufeinander treffen. Aber ich glaube, die Jahreslosung für das neue Jahr weist uns als Christinnen und Christen auf einen ganz entscheidenden Punkt hin, nämlich dass unsere

innere Glaubensüberzeugung irgendwo auch sichtbar werden muss. Es kann nicht allein beim Glauben bleiben, sondern dieser Glaube will auch unsere Realität verändern. „In der Kirche sollte es anders zugehen“, so hört man es häufig. Vor allem, wenn es wieder mal nicht besonders heilig zugegangen ist. In der frühen Christenheit war es dieser andere Umgang untereinander, der den neuen Glauben für so viele anziehend machte. „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28-29). So hat es Paulus im Galaterbrief einmal formuliert. Die junge Kirche hat es immer wieder geschafft, sich daran auszurichten. Natürlich ist sie auch daran gescheitert, weil auch die ersten Christinnen und Christen nur Menschen waren. Doch Gott traut uns eine solche Gemeinschaft auch heute noch zu. Und ich glaube tatsächlich, dass das auch gelingen kann. Nicht als eine moralische Aufforderung, sondern als ein natürliches Verhalten aus unserem Glauben heraus. Wir können einander annehmen, weil wir zuvor selbst angenommen worden sind. Weil Gott in Jesus Christus mir und Ihnen nahe kommt, deswegen können auch wir anderen nahe kommen. Aus diesem Grund brauchen wir keine Angst vor Fremdem oder Unbekanntem zu haben. Wer sich innerlich getragen weiß, braucht nicht ängstlich in die Zukunft zu blicken. Ich bin der Überzeugung: unsere Kirchen könnten solche Orte der Begegnung sein. Auch heute kann von ihnen eine Anziehung ausgehen, die ausstrahlt in die Welt. Menschen könnten in unseren Kirchen etwas erfahren,



das ihnen die Welt nicht bieten kann, nämlich bedingungslose Annahme um Jesus Christus willen. Wir könnten Orte schaffen, in denen wir uns nicht nach unserer Hautfarbe, unserer Leistungsfähigkeit, unserem Aussehen oder unserer Behinderung definieren. Solche Orte wären Orte vorweggenommenen Heils. Solche Orte würden ausstrahlen und Menschen anziehen!

In diesem Sinne hat die neue Jahreslosung viel zu bieten. Sie regt zum Nachdenken an, vielleicht auch das ganze Jahr über. Lesen sollten wir sie weiterhin von vorne. Aber verstanden werden will sie eigentlich von hinten:

„Zu Gottes Lob hat Christus euch angenommen, damit auch ihr euch untereinander annehmen könnt.“



Ende der Vikariats-Zeit von Steffen Schmid

(RG) Am 1. Oktober 2012 begann das Vikariat von Steffen Schmid in unserer Kirchengemeinde in Nussdorf.

Im Ausbildungsplan, welchen alle Kirchengemeinderäte am Anfang bekamen, wurde alles aufgelistet, was zur Ausbildung eines angehenden Pfarrers gehört.

Das sind unter anderem:

- eine Basisausbildung
- Seelsorge-Praxis
- Predigtvorbereitung
- Praxisbegleitung
- Konfirmanden-Unterricht
- eine Schlussbeurteilung
- Ergänzungs- und Vertiefungsabschnitte
- Integrative Gemeindegarbeit
- eine Hausarbeit
- ... und so weiter

Im Januar fand die Schlussbeurteilung statt mit der Zeugnisübergabe. Am 28. Februar 2015 endete dann das Vikariat offiziell.

Am Sonntag, dem 15. Februar 2015 wurde Vikar Schmid im Gottesdienst in Nussdorf verabschiedet.

Anschließend bestand bei einem kleinen Umtrunk im Gemeindehaus die Möglichkeit, sich persönlich bei ihm zu verabschieden.



Wir, die Kirchengemeinde Nussdorf bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei Pfarrer Steffen Schmid für seinen Dienst in Nussdorf und wünschen ihm, seiner Frau und Pfarrerin Carolin Braun und Sohn Henri Benjamin für den weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Ordination in der Vaihinger Stadtkirche



Mit diesem Bild hatten die Kirchenbezirke Mühlacker und Vaihingen an der Enz zu der gemeinsamen Ordinationsfeier für alle 4 Vikare und Vikarinnen in die Vaihinger Stadtkirche eingeladen. Dekan Zeyher und Dekan van Luijk gestalteten den Ordinationsgottesdienst, der feierlich durch den Motettenchor begleitet wurde. Vertreter der Landessynode, der Bezirkssynode, der Ausbildungsgemeinden, sowie die Ausbildungspfarrrer, die Schuldekanin und je zwei Zeugen waren bei der Verpflichtung auf das Pfarrerramt zugegen.

Dekan Reiner Zeyher zitiert Faust

**Habe nun, ach! Philosophie,
Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da steh' ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor!
Heiße Magister, heiße Doktor gar,
Und ziehe schon an die zehen Jahr'
Herauf, herab und quer und krumm
Meine Schüler an der Nase herum
Und sehe, dass wir nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.**

Aber dann zweifelt Dekan Zeyher daran, dass Faust ein guter Lehrmeister sei und verweist stattdessen auf Paulus im Römerbrief 5, 1-5.

Die lange Ausbildungszeit hat aber den angehenden Pfarrern nicht die Lust auf ihren Beruf vergällt. „Es ist ein Beruf der viel mit Menschen

zu tun hat. Das ist total schön.“ sagt Steffen Schmid. „Die zweieinhalbjährige Vikarszeit hat mich bestärkt diesen Weg weiterzugehen.“ (Auszug aus der VKZ vom 21. Februar 2015)

Steffen Schmid hatte als Ordinations-Zeugin Petra Wadehn. Die ehemalige Vorsitzende des Kirchengemeinderats beschrieb Steffen Schmid kurz bei einem Kirchengemeinderatsausflug nach Tübingen im Jahr 2013. Hier hat er den Kirchengemeinderat im Stocherkahn auf dem Neckar gefahren. Damals bewies er schon seine Führungsqualitäten als Stocherkahn-Kapitän.

Auszug aus den Kurzbiografien:

Carolin Braun: Jahrgang 1986, verheiratet, einen Sohn, aufgewachsen in Niederhofen (bei Brackenheim), Flözingen (bei Rottweil) und Gerlingen, nach dem Abitur Theologiestudium in Tübingen, Edinburgh und Wien, Vikariat in Oberriexingen, ab sofort Pfarrerin in Reutlingen.

Steffen Schmid: Jahrgang 1984, verheiratet, einen Sohn, aufgewachsen in Hüttlingen (bei Aalen), nach dem Abitur Zivildienst in Jordanien, anschließend Theologiestudium in Erlangen, Tübingen, London und Berlin, Vikariat in Nussdorf, ab sofort Repetent am Evangelischen Stift in Tübingen.





Wofür verwenden wir Ihre Opfer / Spenden?

(RS) Ihre Opfer und Spenden für unsere eigene Gemeindearbeit helfen uns, die Arbeit vor Ort zu ermöglichen - die Gebäude in Schuss zu halten und die Gemeindearbeit (Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit, Kinderbibeltage und vieles mehr) zu finanzieren. Daneben rufen wir aber auch immer wieder dazu auf, ein Opfer für andere zu geben, damit wir dort in der Welt helfen können, wo die Not am größten ist und dringend unsere finanzielle Unterstützung notwendig ist.

Heute möchten wir Ihnen über die wichtigsten Projekte informieren, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützen konnten.

Opfer für Ebola an das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm)



An verschiedenen Gottesdiensten im Jahr 2014 hatten wir um ein Opfer für „aktuelle Notfälle“ gebeten. Im Herbst hat der Kirchengemeinderat beschlossen, dass wir diese Opfer (366 €) dem Deutschen Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm / Sitz in Tübingen) spenden. Die Direktorin Dr. G. Schneider war im September im Ebola-Gebiet in Liberia und hat eindrücklich geschildert, wie der Kampf dort gegen die Epidemie das Leben bestimmt.

Wir hatten im November noch zusätzlich zu weiteren Spenden aufgerufen und so konnten wir am Ende insgesamt 666 € an Difäm überweisen.

Straßensammlung und Opfer für Brot für die Welt



Unter dem Motto „Satt ist nicht genug“ stand die 56. Aktion vom BROT FÜR DIE WELT zum Jahresende 2014. „Brot für die Welt“ tritt dafür ein, dass Essen und Wasser allen Menschen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, um ein gesundes Leben führen zu können. Die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden dabei unterstützt, mit verbesserten, angepassten Methoden ihre Erträge zu steigern, eine größere Fruchtvielfalt anzubauen und ihre Felder in ökologisch verträglicher Weise zu bewässern.

Bei der Straßensammlung durch die Konfirmandinnen und Konfirmanden (denen wir nochmals herzlich dafür danken) und den Opfern an den Weihnachtsgottesdiensten kamen 2.515,36 € zusammen, die wir an Brot für die Welt weiterleiten durften. Herzlichen Dank dafür.

Opfer für die Weltmission - unsere Projekte 2015

Am 11. Januar und an den Osterfesttagen bitten wir Sie um Ihr Opfer für die Weltmission. Diese Opfer werden wir aus allgemeinen Haushaltsmitteln auf insgesamt 770 € aufstocken, um dieses Jahr zwei Projekte in Afrika zu unterstützen.

Gesundheitsarbeit in Ghana

Im Gegensatz zu den staatlichen Krankenhäusern werden in den Einrichtungen der Presbyterianischen



Kirche in Ghana auch diejenigen behandelt, die keine staatliche Krankenversicherung haben.

Neben den vier Distriktkrankenhäusern gibt es 14 kleinere Kliniken und Gesundheitszentren, die Grundwissen



vermitteln und junge Menschen zu Dorfgesundheits Helfern ausbilden. Diese sorgen in ihren Dörfern für eine

Basisversorgung, indem sie in den dortigen Gesundheitsstationen leichtere Krankheiten behandeln, Impfungen durchführen und Aufklärung und Beratung in den Bereichen Schwangerschaft, Pflege von Babys und Kleinkindern, Hygiene Ernährung und HIV und AIDS betreiben.



Flüchtlingskinder im Südsudan

Bombenangriffe sind im Bundesstaat Süd-Kurdufan tägliche Realität. Unweit liegt die umstrittene Grenze zwischen dem muslimischen Sudan und dem christlich geprägten Südsudan. Die Kämpfe führen zu Flucht und Vertreibung. Allein seit Dezember 2013 sind 1,5 Millionen Menschen geflohen.

Süd-Kurdufan ist traditionell ein vernachlässigter Bundesstaat im Sudan. Zu viele Menschen fühlen sich dem Südsudan zugehörig. Und durch die Kämpfe kam das öffentliche Leben oft komplett zum Erliegen. Manche Kinder haben mehrere Monate oder gar Jahre keine Schule mehr besucht.



50 Kinder kommen täglich im Flüchtlingslager Ajoung Thok an. Mehr als die Hälfte der 19.000 Bewohner ist minderjährig. Das stellt den Lutherischen Weltbund, der in dem Lager für die Schulbildung zuständig ist, vor besondere Herausforderungen.



Viele ältere Jugendliche müssen den Stoff der ersten Klassen nachholen. „Das heißt, dass wir viele 17-Jährige haben, die mit Siebenjährigen zusammen unterrichtet werden“, erläutert Anek Cavine vom LWB. „Es waren auch schon minderjährige Mütter dabei, die zuvor keine Chance auf einen Schulbesuch gehabt hätten“, berichtet sie.





Aus dem Gemeindeleben

Gemeindeessen des CVJM am 31. Januar

(RG) Auch beim diesjährigen Gemeindeessen zauberte das Küchenteam des CVJM Nussdorf wieder ein leckeres, vegetarisches 3-Gänge-Menü.

Als Vorspeise gab es Polentaschnittchen. Dann folgte eine vegetarisch gefüllte rote Paprikaschote mit einer Selleriescheibe „im Brezelmantel“ paniert und einer Tomatensoße.

Als Nachtisch gab es eine Panna Cotta mit Fruchtmus obendrauf.

Das Gemeindehaus war gut besucht. Wir danken dem CVJM für diesen festen Bestandteil unseres vielfältigen Gemeindelebens und freuen uns schon auf das Essen im nächsten Jahr!



Weltgebetstag der Frauen von den Bahamas am Freitag, 6. März

(RS) Frauen aller Konfessionen laden jedes Jahr am ersten Freitag im März zum Weltgebetstag ein. Die Bahamas standen dieses Jahr im Fokus mit dem Thema „Begreift ihr meine Liebe?“. Die Gottesdienstordnung wurde von Frauen auf den Bahamas zusammengestellt und wurde weltweit von Menschen aller

Konfessionen beim Feiern des Weltgebetstags verwendet.

Ruth Rapp und das Vorbereitungsteam trugen Texte und Gebete abwechselnd vor. Dazu gab es auch Bilder und Informationen zu dem karibischen Inselstaat, der 700 Inseln (davon 30 bewohnt) umfasst.

Das Team hatte das Gemeindehaus wie immer wunderbar dekoriert, hatte Köstlichkeiten von den Bahamas gebacken und leckere Drinks gemixt.

Bis zum nächsten Jahr aus Kuba!



Konfirmandenfreizeit in Hohenhaslach

(Pfr) Unter dem Thema „Jesus Christus“ fand vom 6. bis 8. Februar die diesjährige Konfirmandenfreizeit in Hohenhaslach statt. Die Freizeit wurde von Vikar Schmid, Pfarrer Nitsche und einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern des CVJM begleitet.

Der „Werkstattgottesdienst mit Abendmahl“, der am Sonntag gefeiert wurde, bildete den Abschluss der Freizeit. Für Vikar Schmid war dies die letzte Freizeit, die er mit Nussdorfer Konfirmanden tatkräftig mitgestaltet hat.

Konfirmation am 8. März

(RS) Dreizehn Konfirmanden wurden am Sonntag, 8. März konfirmiert. Der Konfirmationsgottesdienst wurde mit Pfarrer Nitsche und Pfarrer Schmid unter Mitwirkung des Bläserkreises gefeiert. Drei Konfirmanden wurden im Rahmen des Gottesdienstes getauft, für die anderen war die Konfirmation die Bekräftigung der Taufe.

Die Konfirmanden-Eltern hatten als Überraschung mit Bernhard Klein 3 Stücke mit sog. „Boomwhackers“ erarbeitet und vorgetragen.



Nach einer biblischen Tradition wurde das erste Abendessen als „Bring and share“ Mahl gefeiert; jeder brachte etwas mit, das er mit den anderen teilen konnte.

Der Samstag stand ganz unter dem Thema „Jesus Christus“. Als Detektive zur Zeit Jesu unterwegs, wurde dem Leben Jesu und seiner Jünger nachgespürt und Videoclips zu biblischen Geschichten gedreht. Am Abend gab es dann wieder viele Spiele und das „traditionelle“ Nachtversteckspiel.





Umwelttipp - Gemüse Hochbeet



(RS) Hochbeete lassen sich bequem bearbeiten, erschweren Schnecken den Zugang und liefern durch ihre spezielle Befüllung wesentlich höhere Erträge als herkömmliche Beete. Kleine Fläche, große Erträge - auf diesen einfachen Nenner lässt sich ein Hochbeet bringen. Mit dieser Methode können zwei- bis dreimal so hohe Erträge erzielt werden, wie auf einem Flachbeet gleicher Größe - und das auf bequemer Arbeitshöhe.

Wer ein Hochbeet in seinem Garten anlegen möchte, sollte das im Herbst oder Frühjahr tun. Zunächst wird der Boden ca. 20 cm tief ausgehoben. Damit man von allen Seiten gut herankommt, sind Hochbeete etwa 120 cm breit und etwa 70 cm hoch. Ideal ist die Ausrichtung des Beetes in Nord-Süd-Richtung. Als Baumaterial für die Einfassung eignen sich Holz, Stein, Betonplatten oder Blech. Tipp: Hochbeete aus Holz mit einer Noppenfolie auskleiden, so hält es länger.

Das Hochbeet richtig befüllen

Das Hochbeet wird in Schichten befüllt, wobei das Füllgut von unten nach oben immer feiner wird:

- ◇ Wer Wühlmäuse im Garten hat, kann ganz unten ein Wühlmausgitter ausbreiten.
- ◇ Dann kommen grobe Äste, Wurzelstöcke, Reisig und Strauchschnitt - diese Schicht soll anfangs mindestens die halbe Beethöhe einnehmen.
- ◇ Darauf kommt Grasschnitt, Häckselgut, Rasensoden mit der Grasseite nach unten oder Pferdemist.
- ◇ Dann folgen Laub, Küchen- und Gartenabfälle, Grobkompost, Hornspäne oder Bettfedern.
- ◇ Zuletzt kommt eine Mischung aus Gartenerde (die vorher ausgehoben wurde), reifem Kompost und Steinmehl.

Die Bilder zeigen, von links oben nach rechts unten, wie das Hochbeet entstanden ist. Es steht in Nussdorf, Hinter dem Zaun 7, gegenüber dem Kindergarten Blumenstrasse.



Aus dem Bauausschuss

Neue Leinwand in der Kirche und im Gemeindehaus

(RS) Schon im Juli 2014 hatte der Kirchengemeinderat beschlossen, für die Kirche und das Gemeindehaus fest montierte, elektrisch angetriebene Leinwände anzuschaffen. Nach der Lieferung der neuen Leinwand in der Kirche, gab es aber noch lange Verzögerungen, da die untere Denkmalbehörde in Vaihingen zustimmen musste, dass ein Schlitz in die Decke gesägt wird. Anfang Januar wurde der Leinwandkasten mit einem Kranwagen von außen durch das geöffnete Dach auf die Decke des Kirchenschiffs gehievt und nach der schriftlichen Genehmigung konnte endlich Mitte Februar die Leinwand durch die Firma Truckses montiert werden.

Was lange währt wird endlich gut... So hoffen wir, dass die neue Leinwand beim Konfirmandenabendmahl die Feuertaufe besteht und uns noch viele Jahre gute Dienste tut.



Neue Liednummerntafeln in der Kirche

(RS) Eine zweckgebundene Spende von 1.000 € hat uns im Spätherbst letzten Jahres erreicht. Dafür wünschte sich die Spenderin in der Kirche neue, besser lesbare Liednummerntafeln.

Der Bauausschuss hat sich noch im Dezember damit befasst und so konnte der Kirchengemeinderat einem Vorschlag folgen und die Neuananschaffung beschließen. Ende Januar wurden die neuen Tafeln geliefert und montiert.



alt



neu

Ihre Ansprechpartner

Pfarrer: Hartmut Nitsche
Tel.: 15264 Fax: 4734
Mail: Hartmut.Nitsche@elkw.de

Pfarramtsekretärin: Anke Schüle
Tel.: 15264, Fax: 4734
Mail: Pfarramt.Nussdorf@elkw.de
Öffnungszeiten: Do 16:00 - 19:00 Uhr

Kirchenpflegerin: Renate Grauel
Tel.: 92554
Mail: Kirchenpflege.Nussdorf@elk-wue.de

**Hausmeisterin Gemeindehaus:
Susanne Baumann**
Tel.: 3769119
Mail: Baumannsnn@aol.com

Terminkalender

März 2015

- 25.03. 12:00 Gemeinsam Mittagessen
25.03. 20:00 KaT-Vorbereitungstreffen
29.03. 10:00 Gottesdienst mit Taufen

April 2015

- 02.04. 19:30 Gründonnerstag: Abendmahl
im Chorraum an Tischen
03.04. 10:00 Karfreitag: Gottesdienst mit
Abendmahl
05.04. 06:00 Osterandacht (KGR-Team)
10:00 Gottesdienst zum Osterfest
06.04. 10:00 Gottesdienst Pfr. Neumann
12.04. 09:30 Kinderkirch-Elternfrühstück
tp-Treffpunkt: Wanderung
14.04. 14:00 Frauenkreis: Mutter Teresa
19:30 Kirchengemeinderatssitzung
19.04. 10:00 Ökumenischer Jubiläums-GD
150 Jahre Liederkrans Nussdorf
22.04. 12:00 Gemeinsam Mittagessen
20:00 Grüner Gockel: U-Team-Sitzung
26.04. 10:00 GD mit Vorstellung Konfirman-
den und Gospelchor Iptingen

Mai 2015

- 03.05. 11:00 Kirche am Turm - Mirjam
08.05. - 10.05. Dokumentarisches
Theaterstück zum 70-jährigen
Gedenken an den Beschluss
Nussdorfs

- 08.05. 19:30 Premiere (vor Martin Sturm)
09.05. 19:30 2. Aufführung (Martin Sturm)
10.05. 19:30 3. Aufführung (Martin Sturm)
10.05. 11:30 tp-Treffpunkt: Radtour
12.05. 19:30 Kirchengemeinderatssitzung
13.05. 12:00 Gemeinsam Mittagessen
14.05. Himmelfahrt: Ökumenischer
Distriktsgottesdienst
19.05. 14:00 Frauenkreis: Frau Strecker
über ihre „Ostpreußen-Reise“
25.05. 10:00 Gedenkgottesdienst „70 Jahre
Beschluss Nussdorf“
am Martin Sturm

Weitere wichtige Termine zum Vormerken

- 03.06.-07.06. Deutscher Evangelischer
Kirchentag in Stuttgart
28.06. Erntebittgottesdienst in Nussdorf
04.07. 18:00 Sommerfest des Bläserkreises
am Martin Sturm
12.07. 10:00 Schöpfungsgottesdienst
26.09. Gemeindeausflug „Auf
Luthers Spuren in Worms“

Regelmäßiger Gottesdienst

Sonntags um 10:00 Uhr laden wir zum „normalen“ Gottesdienst in der Kirche zum Heiligen Kreuz ein, sofern nichts anderes angegeben ist.

Änderungen werden im Mitteilungsblatt und auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Nussdorf
Pfarrer Hartmut Nitsche (Pfr)
Martin-Luther-Straße 6
71735 Eberdingen
Telefon 07042/15264
Pfarramt.Nussdorf@elkw.de

www.kirchengemeinde-nussdorf.de

Redaktionsteam:

Richard Spengler (RS) V.i.S.d.P
Renate Grauel (RG)
Christiane Raff-Kristen (CK)
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Auflage: 650 Exemplare